

Futter für den Fantom G

OS 1.10 / ARX-01 + 02 – Betriebssystem-Update / Sound-Boards

Bereits kurz nach Release der neuen Fantom-Workstations schiebt Roland das erste größere OS-Update hinterher. Außerdem sind die beiden ersten ARX-Boards erhältlich.



text: Henrik Bruns

Mit der neuen Generation Fantom G, erneut erhältlich als 61-, 76- und 88-Taster, hat der Hersteller die Datenkompatibilität zur Vorgängerserie aufgegeben (vgl. Test Fantom G8 in KB 03/2008). Trösten der doppelt so große Sample-ROM-Speicher und Hunderte hinzugekommener Patches mehr als gut über dieses Manko hinweg, so bereitete überzeugten Roland-Usern die fehlende Unterstützung von (RAM-)Multisamples bereits Sorgen. Unter anderem letzteres Feature rüstet die aktuelle Version des Fantom-G-Betriebssystems 1.10 nach.

Generationswechsel auch bei den Sound-Expansionen: Auf die SRX-Boards für die Fantom-X-Serie folgen für die Generation G die neuen ARX-Erweiterungen. Testen konnten wir gleich beide zurzeit erhältlichen Boards, ARX-01 „Drums“ und ARX-02 „Electric Piano“.

Sample-Freuden per OS-Update

Das neue OS-Update 1.10 für den Fantom G ist mittlerweile zum kostenlosen Download unter www.rolandmusik.de erhältlich. Neben leichten Verbesserungen unter anderem durch neue Undo-Funktionen für den Sequenzbereich und einem Controller-Reset im Single-Mode hat sich der Hersteller des Themas MULTISAMPLES angenommen. Damit wurde eine in unserem Test in der vorigen Ausgabe noch monierte Schwäche gegenüber dem Fantom X beseitigt. Implementiert werden durch das Update die aus dem Fantom X bekannten Fähigkeiten, Multisamples aus bis zu 128 Einzelsamples zu kreieren. Ein Mono- oder Stereo-Multisample ist anschließend als Tone in den Patches einsetzbar. Bis zu 128 komplette Multisamples in den Formaten WAVE und AIFF lassen sich sichern. Die Displaymenüs sind gegenüber dem Vorgänger-

modell nur leicht modifiziert, an den Edit-Vorgängen hat sich kaum etwas verändert. Neu aber ist, dass Multisamples im Fantom G innerhalb eines PROJECTS abgespeichert werden. Diese Speichereinheit ist allen andern übergeordnet und verwaltet unter anderem Songs, Patches, Live-, Studio- sowie -Sample-Sets und eben jetzt auch Multisamples. Komplette Projects sichern Sie auf USB-Sticks. Zusammengehörende Patch-, Sample- und Songdaten gerät damit nicht mehr so leicht durcheinander, wie dies noch im Fantom X möglich ist (hier werden Multisamples unabhängig von den auf sie zugreifenden Patches auf Speicherkarten gesichert).

Fazit: Der Sampler im Fantom G ist jetzt vollständig. Gegenüber der Sample-Abteilung im Vorgänger gewinnt das neue System insgesamt durch die Trennung von Sample-Sets (One-Shots sowie einfache Loops) und Multisamples als eigenständigen Speichergroßen an Übersichtlichkeit, zumal auch noch die „Verwaltungsebene Project“ hinzugekommen ist. Was jetzt noch fehlt, ist das Akai-Format, während das hauseigene S700-Format, das der Vor-

gänger noch beherrscht, angesichts der gigantischen serienmäßigen Roland-Samplesound-Library des Fantom G eigentlich zu vernachlässigen ist. Laut Roland Norderstedt wird seitens der Firma NEXOE (www.nexoe.de), welche ja auch schon für den Fantom X die Sample-Konvertier-Software „YASE“ erstellt hatte (siehe KB 04/07), hinter den Kulissen bereits daran gearbeitet, dass die Fantom G künftig auch mit den weit verbreiteten Akai-Medien etwas anfangen kann.

Die neue Generation der Expansion-Boards

ARX – natürlich, das kann nur für „SuperNATURAL expansion“ stehen! Zumindest zielt ein eingetragener „SuperNATURAL“-Schriftzug alle aktuellen und künftigen Klangerzeuger, deren Klangvorrat sich mit ARX-Boards aufstocken lässt.

Mit den – weiterhin erhältlichen – SRX-Boards haben auch die beiden ersten ARX-Erweiterungen konzeptuell eines gemeinsam: Sie werten die Trägergeräte jeweils um eine überschaubare, aber dafür hochwertige Auswahl an Klängen



Nach Markteinführung schnell auf User-Wünsche reagiert: Mit dem OS-Update reicht Roland die schmerzlich vermissenen Multisampling-Fähigkeiten des Vorgängermodells nach.

einer bestimmten Gattung auf – Klasse statt Masse also.

Neu ist der „Plug-in-Ansatz“: Jedes ARX-Board bringt seine eigene Polyfonie und Multitimbralität, eigene Effekte und eine eigene grafische Benutzeroberfläche mit – in letzterer Hinsicht hatte Roland ja auch bereits bei den SRX-Erweiterungen im Zusammenspiel mit den Fantom X' experimentiert.

ARX-01 „Drums“

Die erste SuperNATURAL-Erweiterung liefert genau 50 Speicherplätze für zusätzliche Drum-Kits, von denen ab Werk 40 bestückt sind. Das Board arbeitet maximal 128-stimmig und verzichtet auf Multitimbralität.

Auch wenn sich der Hersteller in den technischen Daten über Tones und Sample-ROM-Größe auschweigt: 267 Wellenformen stellen die Grundlage für die Schlagzeugklänge dar. Es handelt sich um 40 Kicks, 107 Snares, 32 Toms, 26 Hi-Hats, 19 Cymbals, 22 Rides sowie 21 Other-Sounds: Cowbell, Woodblock, Tambourine und einige elektronische Drumsounds. In allen Klanggruppen werden unterschiedliche Anschlagstärken, verschiedene Spieltechniken und mehrere Kesselgrößen berücksichtigt. Lange ausklingendes, spät gelooptes Material wird geboten.

Jedes ARX-Kit besteht aus 24 Einzelklängen oder TONES. Weitere Sounds – etwa Latin Percussion – hinzuzufügen ist nicht vorgesehen. Es geht allein um die möglichst detailgetreue Nachbildung akustischer Schlagzeuge aus den Genres POP, ROCK, DISCO, DANCE und JAZZ sowie der legendären Roland-E-Drum-Klassiker TR-808 und TR-909.

Jeder einzelne der 24 Kit-Tones besitzt seine eigenen Level- und Panorama-Einstellungen und kann seinen eigenen Kompressor und 2-Band-EQ durchlaufen. Zusätzlich gibt es zwei Volume-Regelungen auf der ARX-01-Startseite: Hier werden neben dem Namen des aktuell angewählten Kits eine Master-Level-Anzeige für das gesamte Kit sowie acht GROUP FADER dargestellt: Über dieses kleine Mischpult lassen sich die Kits schnell in ihren Klanggruppen fein-abstimmen; Sie können selbst festlegen, welchem Fader welche Tones zugeordnet sind.



Je nach Gattung – ob Trommeln, Cymbals und Hi-Hats, „Other“ oder TR-808/909-Sounds – gibt es unterschiedliche Parameter für die Tones, mit denen sie einer weiteren virtuellen Klangformung unterzogen werden. Eingeflossen sind hier unverkennbar die Erfahrungen Rolands mit den hauseigenen V-Drums-Produkten.

Das Editieren macht doppelt Spaß, da alle Änderungen durch animierte Grafiken angezeigt werden. Sie zeigen beispielsweise die Veränderung der Kesselgrößen an oder bewegen ein virtuelles Mikro einmal um die ganze Trommel herum, bis die gewünschte Position erreicht ist.

Drumdesign

Die Sensation des neuen Drum-Boards: Sie können sich Ihr Lieblings-Drumset selber gestalten und bezüglich vieler Ausstattungs- und Klangdetails editieren.



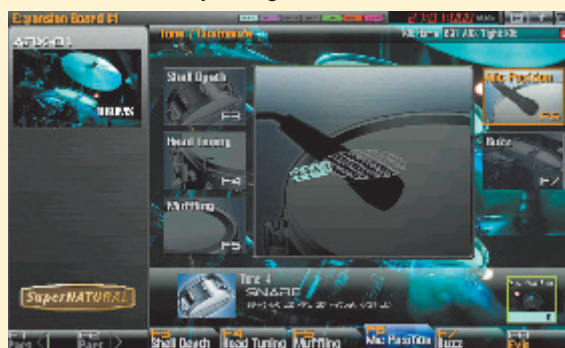
Von der Kesseltiefe ...



... über Fellspannung ...



... und Dämpfung ...



... bis zu Mikrofonierung.



Selbstbau-Kit für E-Pianos: Die Edit-Möglichkeiten für eigene Variationen der E-Pianos sind überaus weitreichend. Sie können zwischen verschiedenen Typen wählen, Effekte wie Chorus, Tremolo oder Wah-Filter sowie die Pickup-Positionen justieren. Außerdem stehen verschiedene Preamp- und Speaker-Varianten zur Wahl.

Die Tonhöhe verändern Sie wie beim akustischen Vorbild durchs Spannen der Felle, bei Cymbals und Hi-Hats dagegen durch Veränderung ihres Durchmessers. Für die E-Drums wiederum gibt's unter anderem Parameter wie Tune, Cutoff oder Resonance. Das klangliche Potenzial, den Tones auf diese Weise zuleibe zu rücken, ist enorm. Ein eigenes Menü ist für jene Parameter reserviert, mittels denen Sie Flams und Rolls erzeugen. Hier können Sie Anzahl der Schläge, Zeitintervalle, Reaktionen auf die Anschlagdynamik oder mit „Feel“ ein wenig zufällige, aber eben menschliche Ungenauigkeiten einstellen.

Selbstverständlich gibt's darüber hinaus gängige Funktionen wie das sich wechselseitige Muten von Hi-Hat-Sounds oder das Stoppen eines ausklingenden Cymbals per Tastendruck. Der eigene MFX-Effekt-Block für das Drum-Board liefert 47 frei programmierbare Typen: Filter- und Modulationseffekte, Delay, Distortion, Pitch-Shifter und natürlich Gated-Reverb, alles in vorzüglicher Qualität. Schlussendlich lässt sich noch eine 24-Spur-Mixer-Ansicht aufrufen, über die Sie ein komplettes Drum-Kit detailliert in Volumes und Effektanteilen abmischen können.

Die ab Werk programmierten, allesamt überschreibbaren Drum-Kits bilden eine flexible Auswahl für Pop und Rock, Jazz und Funk, Dancefloor und Elektronica. Die Klangqualität ist absolut hochwertig und braucht den Vergleich mit Sounds aus spezialisierten Studio-Sample-Libraries nicht zu scheuen. Der druckvolle, knackige Fantom-G-Gesamtton verleiht den Kits eine tolle Präsenz. Einen Ausrutscher gibt's aber mit

der für meine Ohren leidlich authentischen „ARX-Interpretation“ des Jazz-Besen-Wischens über eine Snare.

Besonders beeindruckt mich dagegen die Dynamik der akustischen Schlagzeuge. Die Übergänge zwischen den Velocity-Layern sind im Zusammenspiel kaum wahrnehmbar, sodass die einzelnen Drum-Instrumente mit zunehmender Lautstärke realistische, fast stufenlose Klangveränderungen durchlaufen.

ARX-02 „Electric Piano“

Noch stärker als die Drum-Erweiterung ähnelt dieses zweite Board einem Software-Instrument bzw. einem Physical-Modeling-Klangerzeuger. Hier wählen Sie keine Tones aus einer Liste als Oszillatoren mehr aus – wenn auch solche Multi-samples noch im Hintergrund werkeln. Simuliert werden verschiedene Fender-Rhodes-Modelle, ein Wurlitzer-Piano, zwei von Rolands eigenen legendären 80er-Jahre-SA-Sounds aus dem RD-1000 sowie ein FM-Piano à la Yamaha DX7. Wieder gibt es 50 überschreibbare Speicherplätze für Patches, von denen 40 mit Werks-Presets gefüllt sind. Das ARX-02-Board arbeitet mit 64 Stimmen und ist ebenfalls nicht multitimbral.

Roland scheint die Erweiterung offenbar speziell für die Fantom Gs als Pendant des nicht mehr kompatiblen SRX-Boards 12 „Classic EPs“ konzipiert zu haben. Die Clavinet-Sounds, die das SRX-Board noch bietet, finden sich beim neuen Fantom nämlich bereits größtenteils im Sample-ROM.

Die Menüs der grafischen Benutzeroberfläche bestehen vollständig aus virtuellen Schaltern und Reglern. Die Simulation startet mit den TONE TYPES, die den Basissound für ein Patch festlegen: TINE EP steht für alle Spielarten von Rhodes-Sounds, während REED EP den Wurlitzer-Sound der 60er liefert. Beide Typen gibt es jeweils in einer zusätzlichen, obertonreicheren und härteren Variante. Der Typus REED BELL kombiniert das Wurlitzer mit einem glockigen Attack. Mit FM TINE simulieren Sie DX-Pianos, und SA EP 1 und 2 entsprechen den gleichnamigen Klängen aus dem RD-1000.

Interessant ist neben der Volume-Regelung (PICKUP LEVEL) der fünfstufig einstellbare Parameter CONDITION, der jeweils in Instrument-spezifische Eigenschaften wie beispielsweise die Beschaffenheit der Hämmer eingreift. Pedal-, Pickup- und Key-off-Geräusche sowie die Reaktionsgeschwindigkeit der virtuellen Hämmer sind auf dieser ersten Edit-Page ebenfalls einstellbar.

Edit-Page Nummer 2 widmet sich Klangzungen und Pickups der Vintage-Pianos, die Sie in Winkel und Abstand zueinander verändern können. Drei weitere Parameter wirken sich ausschließlich auf die glockigen Anteile im Attack der Sounds aus. Die hier gebotenen Klangverfärbungen, mit denen Sie Pianos ein kräftigeres Fundament verleihen oder die Harmonischen der Sounds in der Anschlagsphase verändern, bieten flexible Tuning-Möglichkeiten.

Anschließend passiert das Signal den eigenen MFX-Effekt des Boards. Er besitzt zwölf Typen: Neben den unverzichtbaren Effekten Chorus,

Phaser, Flanger, WahWah, Delay und Reverb gibt es einen 4-Band-EQ, ein Filter mit den Typen Tief-, Hoch- und Bandpass sowie Notch. Ein Distortion-Effekt, ein Kompressor und ein Ring Modulator ergänzen das Angebot. Die Effektqualität ist durchweg erstklassig, und die Programmiermöglichkeiten sind vielseitig.

Hinter dem Effektblock schließt sich eine PRE-AMP-Abteilung an. Die Typen OLD, NEW und DYNO repräsentieren klassische Rhodes-Verstärkermodelle, daneben gibt es WURLY und STAGE. Zuletzt folgt die SPEAKER-Gruppe, die den Sound eingebauter Lautsprecher bei Suitcase-Rhodes- und Wurlitzer-Modellen imitiert oder das Signal wahlweise durch einen virtuellen Guitar-Amp schleust.

Die MFX-, Pre-Amp- und Speaker-Sektionen können Sie jeweils auch umgehen, wenn sie nicht benötigt werden (das Hauptmenü eines Board-Patches liefert übrigens eine Übersicht des Signalwegs). Doch fast jede Parameteränderung in den verschiedenen Menüs des E-Piano-Boards wirkt sich, unabhängig davon, welchen Instrumententypus Sie wählen, auf den Gesamtsound aus: Wenn Sie beispielsweise an Pickup-Parametern und Vorverstärkern für ein FM-Piano drehen, ist sofort eine Klangveränderung hörbar, obwohl das originale Vorbild – ein Yamaha DX7 – weder Tonabnehmer noch Vorverstärker besitzt. Oder nehmen Sie einmal ein Wurlitzer, fügen Sie ihm eine völlig untypische glockige Komponente im Anschlag hinzu und lassen Sie dem Ganzen dann noch eine „Dyno-my-Rhodes“-Modifikation zukommen. Mit diesen Möglichkeiten sind Sie also nicht nur in der Lage, Vintage-Klassiker zu simulieren, sondern Sie können auch völlig neue Varianten erfinden.

Die 41 Preset-Patches bieten eine 1-Auswahl klassischer E-Piano-Sounds, deren Aushängeschilder die Fender-Rhodes-Klänge sind. Der Grundsound dieser Legende ist von der Ansprache bis zur Sustain-Phase und den realistischen Key-off-Geräuschen so gelungen nachgebildet,

wie man es bisher noch aus keinem Hardware-synthesizer gehört hat. Die Werksauswahl deckt diverse Rhodes-Varianten in jeweils höchster Qualität ab: den Sound der 60er-Jahre-Instrumente, die beiden „Marks“ 1 und 2 und den geboosteten Dyno-Rhodes-Klang. Da gibt es zum Beispiel ein uraltes, schon schmutzig klingendes, aber noch einmal durch den Verzerrer geschicktes Piano, das einmal Joe Sample gehört haben könnte; schöne schwebende Sounds für Puristen ganz ohne MFX; dann wieder ein aufgebreltes Dyno mit herrlich rauschendem Phaser. Die Dynamik des zugrundeliegenden Hauptklangs ist hier auf dem Stand von Digitalpianosounds der Oberklasse angekommen – da hat nur noch das Original mehr Power. Hörbare Samplesprünge zwischen Layer-Tones halten sich dabei in moderaten Grenzen.

Alle übrigen E-Piano-Simulationen können in Sachen Dynamik zwar nicht ganz mit dem „Rhodes-Modul“ des Boards mithalten, wurden aber von der Grundcharakteristik her ebenso überzeugend umgesetzt. Dem Wurlitzer fehlt vielleicht ein wenig „Body“, doch es macht weitaus mehr her als aktuell vergleichbare Workstationsounds. Die SA- und DX-Pianos bilden einen schönen digitalen Gegenpart zur Vintage-Fraktion; zwar hört man schon, dass keine echte SA- bzw. FM-Synthese im Spiel ist, doch besser kann man diese 80er-Jahre-Klassiker auf Sample-Basis kaum nachbilden.

Fazit

Absolut hochkarätig, was Roland da mit den beiden ersten ARX-Boards abgeliefert hat! Ich sehe diese Erweiterungen als klare Weiterentwicklungen der SRX-Boards Nummer 1 („Dynamic Drum Kits“) und 12 („Classic EPs“) an. Das Konzept, eine eher kleine Auswahl exzellenter Klänge in diesen Bereichen nachzurüsten, ist geblieben. Die Klänge der neuen Boards toppen die der alten insbesondere in Sachen Dynamik sowie in den Edit-Möglichkeiten. Letztere sind

profil

Konzept:

Sound-Erweiterungen für Fantom G mit separaten grafischen Benutzeroberflächen; 128 (ARX-01 „Drums“) bzw. 64 Stimmen (ARX-02 „Electric Piano“), 1 Part; 50 überschreibbare Patches, MFX-Block

Hersteller / Vertrieb:

Roland

Internet:

www.rolandmusik.de

UvP / StraBenpreis:

€ 375,- / ca. € 335,- pro Board

- + höchst authentische Simulationen
 - + sehr gute Klangqualität
 - + umfassende Edit-Funktionen
 - + eigene Polyfonie und Effekte
 - + Bedienkomfort
- Sounds werden beim Umschalten abgeschnitten

jetzt am Fantom G selbst nach Software-Editor-Manier, also durch komfortables Schalten und Drehen an virtuellen Bedienelementen möglich. Durch die Ausstattung mit eigenen Stimmen und Effekten belasten die Expansions noch nicht einmal den Hauptprozessor des Trägerinstruments. Gegenüber den SRXs decken die ARXs zudem ein jeweils breiteres Klangarsenal ab: Die Drums-Erweiterung bietet nun auch elektronische TR-Sounds, die E-Piano-Expansion ergänzt wichtige Digital-Sounds.

Eine kleine Schwäche gibt's trotzdem: Board-Patches werden beim Umschalten auf ein anderes einfach abgewürgt. Und auch, wenn Sie zum Beispiel eines der ARX-E-Pianos innerhalb eines Live-Sets des Fantom G nutzen, klingen gehaltene Töne dieses Sets beim Anwählen des nächsten nicht mehr aus – obwohl der aktuelle Fantom das sonst eigentlich drauf hat. ↴



ALFRED'S PIANO/KEYBOARD NEWS



**POWER HITS FOR
TEEN KIDS - PIANO**
ISBN 978-3933136-54-1
EUR 12,80

10 TEEN-Hits leicht spielbar
arrangiert für Klavier:
Hide & Seek
Stark
Junge
What You Don't Know
My Man Is A Mean Man
Ich brauche nichts
Nur ein Wort
Ich geh in Flammen auf
Laut
Heul doch!

99 HOT!



**POWER HITS FOR
PIANO KIDS DEUTSCH POP**
ISBN 978-3-933136-41-1
EUR 12,80

**POWER HITS FOR
KEYBOARD KIDS
DEUTSCH POP**
ISBN 978-3-933136-42-8
EUR 12,80
10 deutsche Pop-Hits
arrangiert für
Piano/Keyboard:
Das Beste * Vom selben
Stern * Dieses Leben *
Durch den Monsun *
Now or Never * Shame
u.a.



**POWER HITS FOR
PIANO KIDS - NU ROCK**
ISBN 978-3-933136-39-8
EUR 12,80

**POWER HITS FOR
KEYBOARD KIDS
NU ROCK**
ISBN 978-3-933136-40-4
EUR 12,80
10 Nu Rock-Arrangements
für Piano/Keyboard:
Behind Blue Eyes * Bou-
levard of Broken Dreams
* Bring Me to Life * Have
a Nice Day * How You Re-
mind Me * Red Flag * Wake
Me Up When September
Ends u.a.



**KLEZMER-MINIATUREN
FÜR PIANO**
ISBN 978-3-933136-51-0
EUR 16,80 (inkl. CD)